



## News aus aller Welt

### CHILE: Bibelarbeit fast 700m unter der Erde

Letzte Woche feierten die 33 verschütteten Grubenarbeiter der San José Mine nahe der chilenischen Bergbau-Stadt Copiapó ihre Befreiung, welche weltweit für Schlagzeilen sorgte. Ein Bergsturz im unteren Drittel der Mine blockierte den Aufgang seit dem 5. August und zwang die Bergleute in einem etwa 50m<sup>2</sup> großen Raum für mehr als zwei Monate auszuharren. Der chilenische Ingenieur Igor Bravo ist Eigentümer der geotechnischen Überwachungsfirma, die den Rettungsarbeiten an der Wüstenoberfläche fast 700m oberhalb der Grubenarbeiter zur Seite stand. Obgleich die körperlichen Bedürfnissen der Kumpel gestillt wurden, erkannte Bravo schnell, dass deren geistliche Bedürfnisse übersehen wurden: „Ich musste



in irgendeiner Weise helfen“, sagt er, „es war eine Gelegenheit, von der guten Botschaft zu erzählen.“

Er rief seinen Pastor Luis Cortéz an und bat ihn um Hilfe. Dieser organisierte Audio-Abspielgeräte mit Predigten, Bibelarbeiten und christlicher Musik in spanischer Sprache. In der Stadt nahe der Mine trieb Bravo 33 Neue Testamente und zwei Bibeln auf, welche klein genug waren, um in den unterirdischen Schutzraum herabgelassen werden zu können. Am 17. September schickte er diese Hilfsgüter zu den Bergleuten, mittels der „Paloma“, einer Rohrkapsel-Vorrichtung, mit welcher der Transport zwischen den Grubenarbeitern und der Oberfläche bewerkstelligt wurde. Drei der 33 verschütteten Kumpel sind evangelikale Christen. Einer von ihnen, José Henríquez, hielt jeden Abend Bibelarbeiten. Dies bewirkte, dass zwei weitere Bergleute sich ebenso zum Glauben bekannten. Bravo organisierte auch seelsorgerliche Hilfe für die Familienangehörigen, die im „Camp Esperanza“ (dem „Lager der Hoffnung“) ausharrten.

An der Oberfläche angekommen, knieten etliche der Bergleute zum Gebet nieder und dankten Gott für ihre Rettung.

Aus „JoelNews“, Nr. 37, 2010



### ARMENIEN: Sturm gestillt, Tumore verschwunden

Der britische Evangelist David Hathaway hielt kürzlich eine Reihe von Veranstaltungen in Armenien ab, die nach Angaben seiner Organisation „Prophetic Vision“ (dt. „Prophetischer Blick“) 12'000 Menschen aus allen Teilen des Landes anzog. Nachdem er die Leute am Eröffnungsabend zur Buße aufrief und noch bevor das Gebet für Kranke begann, erhob sich ein mächtiger schwarzer Tornado und durchzog die Stadt mit Blitz und Donner, sowie golfballgroßem Hagel, der wild auf das Dach trommelte und auf die Autos draußen auf der Straße einschlug. Als Hathaway öffentlich dem Sturm im Namen Jesu Einhalt gebot, verzog er sich auf der Stelle. Im Anschluss daran wurden viele Leute geheilt. Ein Mann mit vier Geschwüren auf seinem Kopf, eine Frau mit einer Geschwulst auf ihrem Gesicht und ein Junge mit einem Tumor auf seinem Rücken wurden augenblicklich geheilt.



Aus „JoelNews“, Nr. 37, 2010



### PERU: Wie apostolischer Gründermut Dschungeldörfer verwandelt

Der peruanische Lehrer Jaime Gomez und seine Frau Telma übergaben 1969 ihr Leben Jesus, durch den Einfluss von baptistischen Missionaren, die aus den USA nach Yurimaguas kamen, einer Stadt im Amazonasgebiet. Nach Jaimes Bekehrung fühlte er einen starken Ruf zum Dienst, doch weiß er, dass er nicht das Zeug dazu hatte, ein Zeuge zu sein. Nach ein paar Tagen sah er eine Vision, in der Gott seinen Mund berührt. Wenig später fühlte er sich von himmlischer Kraft überwältigt und er sprach für ganze sechs Tage unentwegt in Zungen.

Heute zählt die „Christliche Missionsvereinigung Smyrna von Peru“ 160 Kirchen, viele davon in schwer zugänglichen Dörfern in Perus Amazonas-Dschungel. Die Gomezes, welche heute in ihren 60ern sind, bietet ein Beispiel von authentischem Gründermut. Jaime, ein

schlanker, fast gebrechlich wirkender Mann mit freundlichem Lächeln, prahlt nicht mit den schweren Erfahrungen, die er in seinem Dienst erlebte, u.a. zwei Festnahmen durch marxistische Terroristen in den 1980er Jahren. Guerillakämpfer hielten beide Male ein Gewehr an seinen Kopf, doch entschieden sie sich, ihn nicht zu töten. Nach diesen Nah-Tod-Erfahrungen begannen er und seine Frau Gläubige im Tarapoto-Gebiet systematisch in ihrer Nachfolge zu unterstützen, da sie erkannten, dass die meisten evangelikalen Gläubigen nur einen oberflächlichen Glauben hatten und den Missionsbefehl nicht ausführten.

Nachdem sie eine starke Kirche aufgebaut hatten, begannen sie die umliegenden Städte zu erreichen. Oftmals bekamen sie, aufgrund der tief verwurzelten Zaubereipraktiken in den Bergregionen, dämonischen Widerstand zu spüren. Sie mussten zudem unüberwindlich scheinende Hindernisse bewältigen, um Indianer-Dörfer ohne Straßenanbindung zu erreichen. Um beispielsweise den Eingeborenen-Ort Santa Sofia erreichen zu können, musste das Ehepaar Gomez und ihr Team eine schwierige zweitägige Bootsreise durch den Dschungel auf sich nehmen. Als sie ankamen, waren die Einwohner dem Evangelium gegenüber vollkommen offen und empfingen den Glauben mit offenen Armen. Heute ist der gesamte Ort christlich.

Eine weitere entfernt liegende Indianer-Siedlung wurde von einem patriarchalen Häuptling angeführt, welcher sieben Frauen besaß. Wie viele andere peruanische Dörfer in dieser Gegend wurde auch das Leben in Parinari durch den alkoholischen Trank namens Masato geprägt. Frauen bereiten ihn durch Kauen von Yucca-Wurzeln zu, spucken den Saft in Schalen und lassen ihn dann mehrere Tage lang gären. Als die Missionare eintrafen, erwartete man von ihnen, dass sie den Masato trinken würden. Es gilt als unhöflich, ihn nicht zu trinken. Und es hat sich gelohnt: Sämtliche 383 Einwohner besuchen heute die Kirche und Pastor Jaime und Telma brachen die Gewohnheit der Polygamie durch Unterricht und Beispielgeben, was die christliche Ehe mit einer Frau bedeutet.

Aus „JoelNews“, Nr. 37, 2010



### ID-Terminals an Übergängen für Palästinenser

Einer der Orte, an denen es am häufigsten zu Reibereien zwischen Israelis und Palästinensern kommt, sind die Checkpoints, welche die in Israel arbeitenden Palästinenser

#### Impressum:



Herausgeber:  
ICHTHYS-Gemeinde Wr. Neustadt  
2700 Wr. Neustadt, Zulingerstraße 6  
[office@ichthys.at](http://www.ichthys.at) <http://www.ichthys.at>  
Tel.: 02622-83944 Fax: 02622-83944-43  
Büro: 02622-83944-12 oder 0650-3740566

November 2010	
Mo, 01.11.	Keine Heilungsräume!
Mi, 03.11.	09.30h: Gebet um Erweckung
Sa, 06.11.	16.00-18.00h: Kindernachmittag „Abenteuer im alten Rom“ 16.00-18.00h: TeenSTAR (12-14 Jahre)
<b>So, 07.11.</b>	<b>09.30h: Gottesdienst (mit Abendmahl)</b>
Mo, 08.11.	18.30h-20.00h: Heilungsräume und Seelsorge (bitte anmelden!)
Mi, 10.11.	09.30h: Gebet um Erweckung
Fr, 12. 11.	19.00h: Treffen der „next generation“
Sa, 13.11.	09.30-13.00h: Leiterschulung
<b>So, 14.11.</b>	<b>09.30h: Gottesdienst mit anschl. Sonntagskaffee</b>
Mo, 15.11.	18.30h-20.00h: Heilungsräume und Seelsorge (bitte anmelden!)
Mi, 17.11.	09.30h: Gebet um Erweckung 19.00h: Abend über christliche Erziehung
Fr, 19.11.	19.00h: Lobpreisabend
Sa, 20.11.	Israelsymposium in Wien (siehe eigenen Folder) 16.00-18.00h: TeenSTAR (12-14 Jahre)
<b>So, 21.11.</b>	<b>09.30h: Gottesdienst mit Willem J.J. Glashouwer (NL) (Präsident von „Christen für Israel international“)</b>
Mo, 22.11.	18.30h-20.00h: Heilungsräume und Seelsorge (bitte anmelden!)
Di, 23.11.	19.00h: Vorbereitungstreffen für Adventeinsatz
Mi, 24.11.	09.30h: Gebet um Erweckung
Fr, 26.11.	18.00h: Stadtgebet: Treffpunkt Dom 19.00h: Treffen der „next generation“
Sa, 27.11.	19.00h: Israelabend: Thema: <b>Brennpunkt Nahost</b>
<b>So, 28.11.</b>	<b>09.30h: Gottesdienst mit anschl. Sonntagskaffee</b>
Mo, 29.11.	18.30h-20.00h: Heilungsräume und Seelsorge (bitte anmelden!) 19.00h: Einführungsseminar zur Mitgliedschaft (1)
Di, 30.11.	19.00h: Einführungsseminar zur Mitgliedschaft (2)
<b>Jeden Sonntag</b>	<b>18.00h: Gebet Israel/Österreich/Ebenezer; (Gerhard &amp; Hannelore Brak, Tel.: 0664-4250091)</b>
Vorschau	
Sa, 04.12.	09.00-12.00h: Evangelistischer Einsatz in Wr. Neustadt
08.12.–10.12.	Stefan Driess in der Gemeinde
So, 19.12.	17.00h: Weihnachtskonzert in der Gemeinde
14.–16.01.2011	Wochenende mit Schwester Joela (Darmstadt)
Mi, 19.01.2011	Vorbereitungsabend für Israelreise
05.-12.02.2011	Israelreise
Kindernachmittag für Kinder von 5-11 Jahre	
Sa, 04.12.	16.00-18.00h: „Abenteuer im alten Rom“
Sa, 08.01.	16.00-18.00h: „Abenteuer im alten Rom“
TeenSTAR für Mädchen & Burschen von 12-14 Jahre	
Sa, 04.12.	16.00-18.00h: TeenSTAR
Sa, 08.01.	16.00-18.00h: TeenSTAR
Sa, 22.01.	16.00-18.00h: TeenSTAR

jeden Morgen passieren müssen, um zu ihrer Arbeit zu gelangen. Dies soll sich jedoch bald ändern. Ein neues System soll eingebaut werden, das den direkten Kontakt zwischen beiden Seiten fast unnötig macht. Das Militär entwickelte eine ID-Leseanlage, die die Hände der Passanten scannen und anhand der Scans per Computer prüfen, ob die jeweilige Person die richtigen Papiere besitzt. Mehr als 25.000 Palästinenser passieren diese Übergänge täglich.

Aus „Israel Heute“, 25.10.2010



## 40.000 Raketen in Händen der Hisbollah

Gestern Abend berichtete die französische Zeitung „Le Figaro“, dass die Hisbollah ein Arsenal von 40.000 Raketen im Südbanon habe, welches von 10.000 Personen betreut wird. Die Quellen sind anonyme Beamte im französischen Verteidigungsministerium und westliche Geheimdienstquellen. Drei verschiedene Einheiten sind mit dem Transport und der Betreuung der Raketen beschäftigt, welche vom Flughafen in Damaskus aus die Waffen in den Libanon transportiert. Diese Raketen kommen direkt aus dem Iran. Die Hisbollah stellt zusätzlich auch eigene Raketen her. Hauptsächlich sind diese Raketen in einer Entfernung von 150 km zur israelischen Grenze stationiert.



Aus „Israel Heute“, 26.10.2010



## Israel: Vorbereitung auf den „Tag danach“

Israels Außenministerium bereitet sich auf den Tag nach der Bekanntmachung vor, dass der Iran eine Atombombe besitzt und alle Versuche der UNO, das Atombombenprogramm zu stoppen, gescheitert sind. Man will unter allen Umständen einen nuklear bewaffneten Iran als Nachbarn verhindern, möglichst auf diplomatischem Weg. Alle Optionen seien noch offen, wurde aus dem Ministerium mitgeteilt. Für den Fall, dass Israel ausländischen Medien zufolge nicht mehr die einzige Atommacht in der Region ist, werden Pläne ausgearbeitet. Dies bedeutet jedoch nicht, dass man sich in Jerusalem mit dieser Realität abgefunden hat, sondern lediglich, dass man darauf vorbereitet sein wolle. „Du bereitest dich auf eine Naturkatastrophe vor, obwohl du alles in deiner Macht Stehende tust, um diese Katastrophe abzuwenden“, so ein Beamter des Außenministeriums. Angeblich sei der Nationale Sicherheitsrat ebenfalls damit beschäftigt, ähnliche Pläne auszuarbeiten.